

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 35: **Wieder entdeckt**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

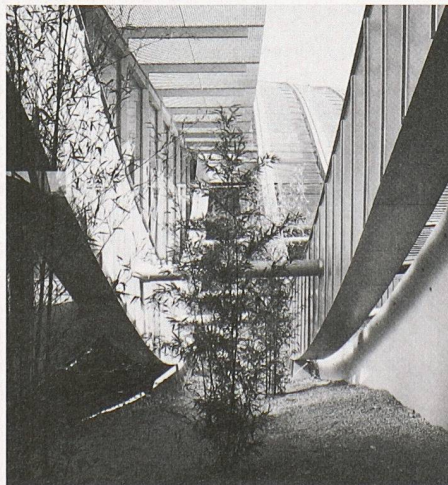
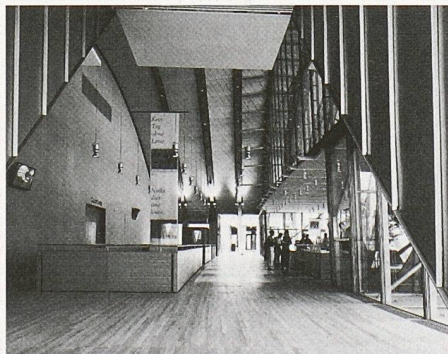
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inspiration Licht: Kulturtag SIA 2005

(sia) Am 28. und 29. September 2005 finden in Bern die Kulturtag SIA 2005 statt. Unter dem Thema *Inspiration Licht*, bezogen auf Bau, Technik, Gestaltung und Stadtraum, bietet der SIA mit Präsentationen, Vorträgen und Gesprächen sowie weiteren Aktionen ein reichhaltiges Programm.

Am Donnerstag 29. September sprechen im kürzlich neu eröffneten Zentrum Paul Klee, Bern, in drei parallelen Vortragsreihen rund 20 Fachleute aus dem In- und Ausland zu Licht in Gestaltung, Technik und Wissenschaft. Drei selten zu sehende Kurzfilme zu Licht und Architektur, Technik sowie Industrie runden den Anlass ab. Die Kulturtag des SIA sind inhaltlich weit gefasst. *Inspiration Licht* will dazu verführen, ein technisch-gestalterisches Thema in umfassendem Sinne neu zu erleben und zu erfahren.

Detailliertes Programm und weitere Informationen unter www.sia.ch/licht. Anmeldungen an SIA Form, Kursadministration, Selnastrasse 16, Postfach, 8039 Zürich, E-Mail form@sia.ch. Teilnehmen kann man an beiden Tagen oder wahlweise nur am 28. oder 29. September.



Zentrum Paul Klee.
Bilder: Werner Blaser,
aus *Archimorphose* –
Renzo Piano – Zentrum
Paul Klee. 2005, Verlag
Friedrich Reinhard,
Basel

Beschäftigungslage: Stabil mit guten Aussichten

Die Projektierungsbüros sind mit der aktuellen Geschäftslage mehrheitlich zufrieden und stellen einen konstanten oder zunehmenden Auftragsbestand fest. Die Bausummen blieben konstant, und die Honoraransätze sind stabil. Architekturbüros beurteilen die Aussichten zuversichtlich, und die Nachfrageerwartungen der Ingenieure haben sich verbessert.

(kof/sia) Gemäss der von der Konjunkturforschungsstelle der ETH (KOF) im Auftrag des SIA durchgeführten Erhebung zur Beschäftigungslage im 2. Quartal 2005 beurteilt weiterhin eine grosse Mehrheit der Projektierungsbüros die Geschäftslage als befriedigend (drei von fünf) oder sogar als gut (eines von vier). Für die übrigen Büros, deren Anteil nur marginal zugenommen hat, gilt die Geschäftslage als schlecht. Jedes zweite Büro meldet für das abgelaufene Quartal einen konstant gebliebenen Auftragsbestand, bei den übrigen meldeten mehr eine Zunahme des Bestandes als eine Abnahme. Dabei hat sich die durchschnittliche Reichweite des Auftragsbestands in den letzten sechs Monaten von 7.5 auf 7.7 Monate erhöht. Nur noch jedes achte (13%) Büro meldet einen Rückgang der erbrachten Leistungen. Die Erhöhung der Leistungen ist bei den Ingenieuren ausgeprägter als bei den Architekten.

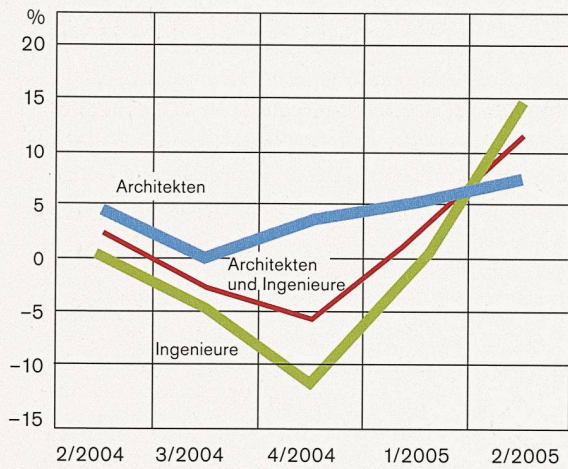
Die Bausumme der bearbeiteten Projekte nahmen insgesamt nicht weiter ab. Bei je einem von vier Büros (23%) nahm sie zu und bei je einem von vier ab. Für die übrigen Büros, etwas mehr als die Hälfte, blieb sie konstant. Dabei meldeten deutlich mehr mittlere und kleine Büros (6 bis 9 Mitarbeiter, mit einem überproportionalen Anteil an Architekturbüros) eine Zunahme der Bausumme der bearbeiteten Projekte, ganz besonders in der Sparte Wohnungsbau.

Die Honoraransätze scheinen sich zu stabilisieren. Vier von fünf Büros (über 80%) erwarten keine Veränderung. Auch soll die Beschäftigung insgesamt auf dem gleichen Niveau bleiben, denn drei von vier Büros planen keine Änderung. Bei den übrigen halten sich die Absichten hinsichtlich Personalauf- bzw. -abbau die Waage.

Architekturbüros mit zunehmenden Leistungen

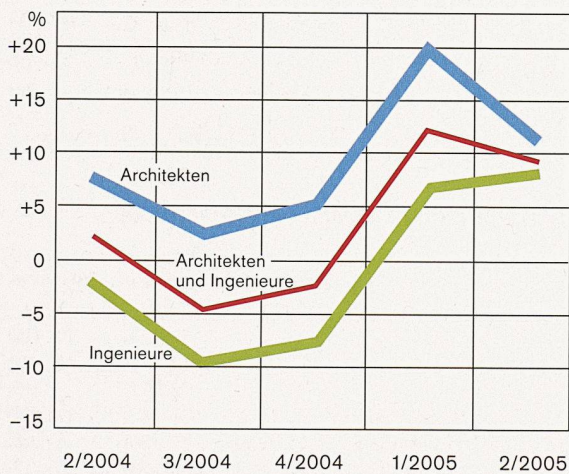
Seit einem Jahr überwiegt die Zahl der Architekturbüros, welche die Geschäftslage als gut bezeichnen. Der Anteil der Schlechtmeldungen nimmt jedoch zu. Dabei erhöhten sich die erbrachten Leistungen weiter, wenn auch mit einem geringeren Tempo. In der Tat sind die Büros mit wachsenden Leistungen zahlreicher (deren Anzahl aber sinkt leicht) als diejenigen mit abnehmender Tätigkeit. Die gesamte Bausumme der bearbeiteten Projekte im Wohnungsbau ist im letzten Quartal weiterhin gewachsen. Die Situation im Wirtschaftsbaubereich konnte sich im zweiten Quartal endlich sta-

Auftragsbestand



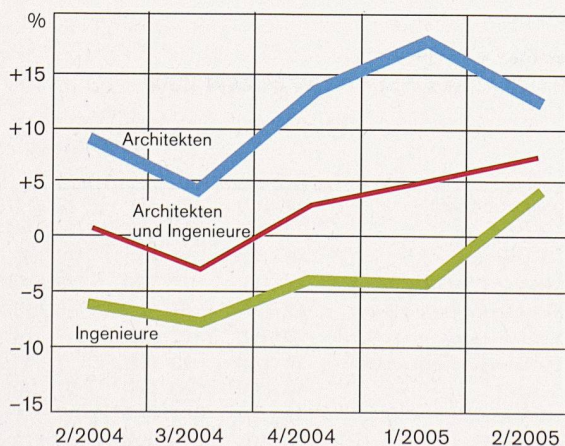
Unterschied zwischen dem prozentualen Anteil an Meldungen über einen höheren bzw. einen gegenüber dem Vorquartal geringeren Auftragsbestand

Erwarteter Auftragseingang

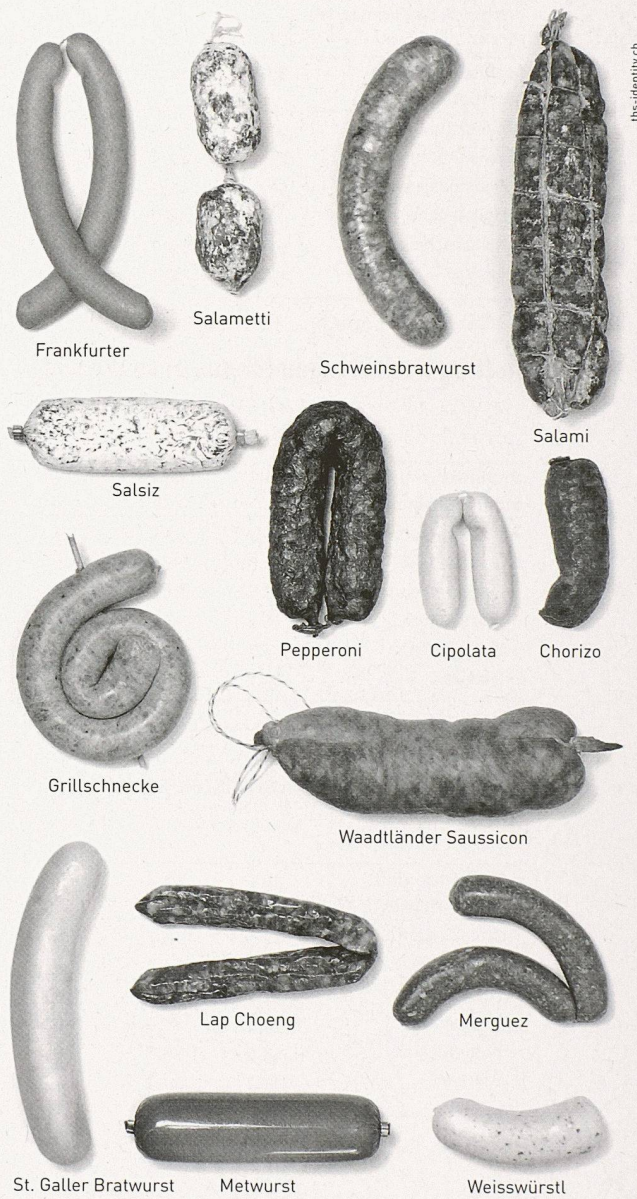


Unterschied zwischen dem prozentualen Anteil an optimistischen bzw. pessimistischen Einschätzungen für die nächsten drei Monate

Erwartete Geschäftslage in sechs Monaten



Unterschied zwischen dem prozentualen Anteil an optimistischen bzw. pessimistischen Einschätzungen für die nächsten sechs Monate



Wurst?

Wissen, wovon die Rede ist: Das ist auch für die Partner im Baufach entscheidend! Im Auftrag der Schweizer Bauwirtschaft entwickelt CRB unabhängige und herstellerneutrale Standards in drei Sprachen für die Planung, Kalkulation, Ausführung und Bewirtschaftung von Bauwerken. Unser Ziel: Sie mit differenzierten Grundlagen für die Kommunikationsbeschreibung und mit effizienten Werkzeugen für Leistungsbeschreibung und Kostenplanung bei Ihrer Arbeit zu unterstützen. Mehr Infos finden Sie unter www.crb.ch.

Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung
 Zürich: Telefon +41 44 456 45 45
 Lausanne: Telefon +41 21 647 22 36
 Breganzona: Telefon +41 91 967 55 17

Auftragsbestand insgesamt

(Vergleich zum Vorquartal)

	+	=	-	Saldo
Architektur- und Ingenieurbüros	30.5	50.2	19.3	11.2
Architekturbüros	27.5	51.8	20.7	6.8
Ingenieurbüros	32.6	49.2	18.2	14.4
- Bauingenieure	36.2	45.5	18.3	17.9
- Haustechnik	18.9	66.0	15.1	3.8
- Kulturtechnik	19.5	52.0	28.5	-9.0
- Andere	19.3	68.0	12.7	6.6

+ höher = gleich - niedriger

Auftragserwartungen für das neue Quartal

	+	=	-	Saldo
Architektur- und Ingenieurbüros	21.2	66.8	12.0	9.2
Architekturbüros	23.1	65.0	11.9	11.2
Ingenieurbüros	20.0	67.9	12.1	7.9
- Bauingenieure	23.4	61.8	14.8	8.6
- Haustechnik	5.9	93.2	0.9	5.0
- Kulturtechnik	18.7	60.4	20.9	-2.2
- Andere	14.2	77.8	8.0	6.2

+ besser = unverändert - schlechter

Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten

	+	=	-	Saldo
Architektur- und Ingenieurbüros	18.7	69.3	12.0	6.7
Architekturbüros	22.5	66.7	10.8	11.7
Ingenieurbüros	16.1	71.0	12.9	3.2
- Bauingenieure	22.2	62.6	15.2	7.0
- Haustechnik	10.2	77.9	11.9	-1.7
- Kulturtechnik	13.2	70.8	16.0	-2.8
- Andere	18.1	80.2	1.7	16.4

+ besser = unverändert - schlechter

bilisieren. Im öffentlichen Bau nimmt die Bausumme der Projekte weiter ab. Die insgesamt zunehmenden Leistungen gehen mit einem leicht verbesserten Auftragsbestand einher, was sich in einer Erhöhung der Reichweite auf neu 8.2 Monate niederschlägt. Die Honoraransätze dürften sich nach grossmehrheitlicher Auffassung (über 80%) nicht mehr ändern; für die nahe Zukunft werden die Geschäftsaussichten relativ zuversichtlich beurteilt.

Ingenieurbüros zufrieden

Auch die Ingenieurbüros beurteilen die Geschäftslage mehrheitlich gut oder zufriedenstellend. Nur für eines von acht, ein konstanter Anteil, blieb sie schlecht. Die erbrachten Leistungen erhöhten sich insgesamt stark. Der Auftragsbestand nahm im letzten Quartal nur marginal zu. Die Bausumme der bearbeiteten Projekte verringerte sich hingegen leicht, hauptsächlich aufgrund des weiterhin schwachen Wirtschaftsbaus. Die Bausummen der Projekte im Wohnungsbau und im öffentlichen Bau blieben für die Gesamt-

heit der Ingenieurbüros etwa konstant. Die Bauingenieurbüros meldeten jedoch eine spürbare Abnahme im Wohnungsbau und ein minimales Wachstum des öffentlichen Baus. Für die Ingenieurbüros der Haus- und Gebäudetechnik gilt noch eine Wachstumsphase im Wohnungsbau. Insgesamt haben sich die Nachfrageerwartungen der Ingenieurbüros verbessert. Die Büros befürchten weniger als früher einen Druck auf Preise und Margen, wenn auch jedes achte der Ingenieure bzw. jedes fünfte der Bauingenieure mit einer Verschlechterung rechnet.

Geschäftslage - Ende Juni 2005

	gut in %	befriedigend in %	schlecht in %
ganze Schweiz	28 (28)	58 (58)	14 (15)
- Architekten	32 (31)	48 (49)	20 (20)
- Ingenieure	25 (25)	66 (64)	10 (11)
Mittelland Ost mit Zürich	32 (33)	53 (51)	15 (16)
Mittelland West mit Bern	30 (32)	57 (54)	13 (14)
Nordwestschweiz mit Basel	26 (22)	57 (70)	16 (8)
Ostschweiz mit St. Gallen	38 (36)	50 (45)	13 (19)
Tessin	20 (17)	50 (56)	30 (26)
Westschweiz	16 (17)	68 (66)	16 (17)
Zentralschweiz	20 (21)	71 (54)	9 (25)

Gegenwärtige Geschäftslage in den Regionen (in Klammern Vorquartal)

Beschäftigung bis Ende September 2005

	keine		
	Zunahme in %	Veränderung in %	Abnahme in %
ganze Schweiz	17 (13)	73 (73)	10 (14)
- Architekten	17 (13)	69 (75)	14 (11)
- Ingenieure	17 (13)	76 (72)	7 (15)
Mittelland Ost mit Zürich	12 (11)	77 (73)	11 (16)
Mittelland West mit Bern	27 (15)	67 (80)	6 (6)
Nordwestschweiz mit Basel	23 (15)	52 (78)	25 (7)
Ostschweiz mit St. Gallen	7 (12)	82 (77)	11 (11)
Tessin	8 (14)	69 (66)	23 (21)
Westschweiz	9 (17)	85 (69)	6 (14)
Zentralschweiz	7 (7)	78 (76)	15 (17)

Geplante Entwicklung der Beschäftigung im 2. Quartal 2005 (in Klammern Vorquartal)

Geschäftslage Erwartungen bis Ende Dezember 2005

	Verbesserung in %	Stagnation in %	Verschlechterung in %
	ganze Schweiz	19 (17)	69 (71)
- Architekten	22 (26)	67 (66)	11 (8)
- Ingenieure	16 (10)	71 (74)	13 (16)
Mittelland Ost mit Zürich	11 (15)	77 (75)	13 (10)
Mittelland West mit Bern	32 (28)	61 (62)	6 (10)
Nordwestschweiz mit Basel	26 (17)	67 (79)	7 (4)
Ostschweiz mit St. Gallen	20 (24)	73 (65)	7 (11)
Tessin	10 (25)	63 (56)	27 (19)
Westschweiz	18 (9)	65 (75)	17 (17)
Zentralschweiz	16 (19)	63 (58)	21 (23)

Erwartungen über die Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten (in Klammern Vorquartal)

Geologen: Qualitäts- und Weiterbildungskonzept

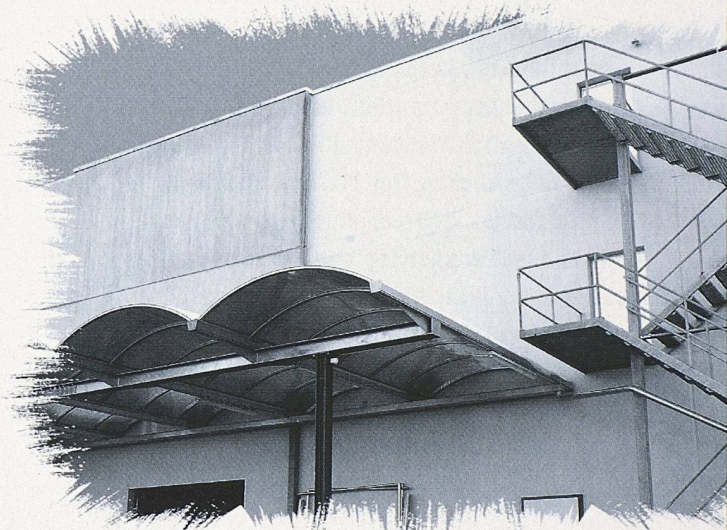
(pd/chgeol) Der Schweizer Geologen Verband (CHGEOL) setzt sich als Fachverein des SIA für die Gewährleistung der Qualität von geologischen Arbeiten ein. Verbandsmitglieder, welche die Qualitätsstandards bezüglich Auftragsausführung, Fachwissen und Ethik erfüllen, können seit Anfang 2005 den Titel *CHGEOLcert* beantragen. Voraussetzung dafür sind detaillierte Angaben zu drei abgeschlossenen Referenzprojekten im Bereich Erdwissenschaften sowie jährliche Nachweise über die Berufsausübung als Geologe und über die ausreichende fachliche Weiterbildung. Dieser Titel ist jeweils drei Jahre lang gültig, danach ist eine Neuzertifizierung erforderlich. Die Anforderungen und Formalitäten entsprechen jenen für den Titel *European Geologist* des Europäischen Geologen Verbandes (EFG). Die Bezeichnung *CHGEOLcert* dient gegenüber Auftraggebern als Qualitätsausweis und soll damit zu einem höheren Ansehen der Geologen beitragen.

Zwecks Qualitätsförderung hält der Verband seine Mitglieder an, pro Jahr etwa zwei bis drei Tage in die Weiterbildung zu investieren. Als Service für die Mitglieder versendet er in Monatsmails Hinweise zu neuen Normen, Richtlinien, Wegleitungen usw. Er erarbeitet Hilfsmittel wie Qualitätsstandards und Checklisten sowie Vereinbarungen zur Terminologie.

Auf Anfrage bietet der Verband seinen Mitgliedern Unterstützung bei der Einführung und Umsetzung von Qualitätssicherungsmassnahmen oder vermittelt Konferenzen. Solche systematische Kontrollen der ausgeführten Arbeitsschritte und insbesondere der an den Kunden abzuliefernden Unterlagen fordern das Vertrauen der Kunden in die Arbeit der Geologen. Für die Selbstkontrolle der Weiterbildungs- und Berufsausübungsaktivitäten stellt der Verband ein geeignetes Formular zur Verfügung.

Angaben zum Weiterbildungs- und Qualitätskonzept sind unter www.chgeol.org/d/1/qs.asp bzw. unter der Rubrik *CHGEOL/Leistungen/TitelCHGEOLcert* zu finden.

etc.



Neben einer riesigen Fülle von Gitterrosten führen wir ein breites Sortiment an Briefkastenanlagen, Wetter-, Sonnenschutzsystemen, Lüftungssystemen, Industrie-, Spindel- und Fluchttreppen, Überdachungen, Informationssystemen, Normbauteilen **etc. etc. etc.**



Bitte verlangen Sie entsprechende Unterlagen.
Unsere Spezialisten beraten Sie gerne.

Gitterrost-Vertrieb

Gitterrost-Vertrieb Walter Albiez AG

Industriestrasse 28,
8108 Dällikon
Tel. 01/846 50 50

Fax 01/845 10 08
info@gitterrost.ch
www.gitterrost.ch

Freiberufliche kämpfen um mehr Anerkennung

Zwar hat der Bundesrat am 10. Juni 2005 einen Bericht über die freien Berufe in der Schweiz vorgelegt, doch dieser enthält nach Ansicht des Schweizerischen Verbandes freier Berufe (SVFB) noch etliche Lücken. Der Verband, bei dem der SIA Mitglied ist, legte an einer Pressekonferenz Wünsche und Vorschläge vor, die zur besseren Anerkennung ihrer Mitglieder und zu mehr Sicherheit für die Konsumenten beitragen können.

Der Bericht des Bundesrates über die freien Berufe in der Schweiz ist eine Antwort auf ein von Ständerat Jean-Michel Cina, dem ehemaligen Präsidenten des Schweizerischen Verbandes freier Berufe (SVFB), eingereichtes Postulat. Er hatte im Dezember 2003 den Bundesrat aufgefordert, einen umfassenden Bericht über die freien Berufe in der Schweiz zu unterbreiten, da zu diesem Sektor der Wirtschaft ein Informationsdefizit bestehe. Dieser Bericht solle unter anderem eine Definition der freien Berufe sowie die wichtigsten Angaben zu deren wirtschaftlicher Bedeutung enthalten.

Überreglementierung und Konkurrenz

Der Schweizerische Verband freier Berufe begrüsst diesen Bericht. Er enthält allerdings einige Mängel und Widersprüche. So schweigt sich der Bundesrat über den wichtigen Beitrag der Freiberufler zur schweizerischen Wirtschaft aus, obwohl jede zwölfte aller in der Schweiz arbeitenden Personen einen freien Beruf ausübt.

Yves Guisan, Nationalrat und Vizepräsident der FMH, wies vor allem auf die Überreglementierung im medizinischen Bereich und deren unerwünschte Auswirkungen für die Gesellschaft hin. Laut Alain Bruno Lévy, Präsident des Schweizerischen Anwaltsverbandes, sei im Zusammenhang mit der im Anwaltsgesetz verankerten internationalen Freizügigkeitsordnung mit einem verschärften Konkurrenzkampf zu rechnen.

Transparenz bei Dienstleistungen

Gemäss dem Schreibenden als Vertreter des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA) soll der Konsument frei wählen können und jene Dienstleistungen erhalten, die für die Erfüllung der gestellten Aufgabe erforderlich sind, und er soll Gewissheit haben, dass der Dienstleistende über das Fachwissen und die Fähigkeiten für die geforderte Aufgabe verfügt. Die Vorstellung, eine planerische Dienstleistung sei wie irgendein Produkt zu liefern, überträgt die gesamte Ver-

antwortung für die Konzeptwahl und die Verwirklichung in der gebauten Umwelt dem Bauherrn. Schranken stellten dabei nur die Vorschriften der Baupolizei und jene über die Hygiene dar.

Wenn von den 45 000 von der Erhebung des Bundesamtes für Statistik erfassten Architekten und Ingenieuren nur gut jeder Zweite eine technische oder universitäre und mit einem Diplom abgeschlossene Ausbildung nachweisen kann, ist die Frage nach der beruflichen Qualifikation mehr als berechtigt. Die nicht geschützten Bezeichnungen *Architekt* oder *Ingenieur* und die fehlende Definition dieser Berufe geben keinerlei Auskunft über Fähigkeiten und ermöglichen dem Konsumenten keine gesicherte Wahl des Dienstleisters. Trotzdem erklärte der Bundesrat in seinem Bericht vom 28. November 2004 zu einem Architektengesetz, es bestehe an der Definition des Architektenberufs kein öffentliches Interesse. Dieser sei durch die Bauvorschriften und die Haftpflichtvorschriften bereits genügend geschützt.

Qualifikationen und Qualität

Die fehlende staatliche Anerkennung des öffentlichen Interesses an der Definition der Planerberufe widerspricht der Auffassung der meisten Staaten, die dem kulturellen Erbe einen Wert beimessen und die den Anspruch erheben, zur Entwicklung der gebauten Umwelt beizutragen. Die Konkurrenz, die Freizügigkeit und die Öffnung der Märkte müssen gleichzeitig dem Konsumenten garantieren, dass die Fähigkeiten der in diesen Märkten Auftretenden erkennbar werden. Es ist die Aufgabe des Bauherrn, Auskunft über deren Fähigkei-

Forderungen der Freiberuflichen

Der Schweizerische Verband freier Berufe (SVFB) ist die Dachorganisation von 15 Standesverbänden, u. a. dem SIA. Diese vereinigen rund 85 000 Mitglieder. Der SVFB setzt sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die freien Berufe ein. Weil der Bericht des Bundesrates die Informationslücken nur teilweise schliesst, plant die parlamentarische Gruppe der freien Berufe in den eidgenössischen Räten einen entsprechenden Vorstoss.

Urs Schwaller, Ständerat und SVFB-Präsident, sieht bei der Ausgestaltung einer Regierungspolitik, welche die freien Berufe fördert, fünf Schwerpunkte. Nach Ansicht des SVFB brauche es ein wirtschaftliches und finanzielles Umfeld, das Vertrauen schafft. Er verlangt deshalb den Abbau der hohen Staatsverschuldung und spricht sich gegen Steuererhöhungen und neue Steuern aus. Er fordert eine solide Finanzierung der bestehenden Sozialversicherungen. Der SVFB verlangt Massnahmen, um die bürokratische Belastung der Selbstständigerwerbenden zu vermindern. Er erwartet, dass die Schaffung eines echten Binnenmarktes keine Nivellierung der erbrachten Dienstleistungen der freien Berufe nach unten bewirkt. Die internationale Öffnung der Märkte bedeutet auch die Garantie des freien Personenverkehrs für die schweizerischen freien Berufe, die Anerkennung ihrer Titel im In- wie im Ausland und dass Schweizer Bürger mit einem freien Beruf ihren ausländischen Kollegen gleichgestellt sind.

ten und Kenntnisse zu verlangen. Aufgabe des Gesetzgebers ist es, die notwendigen Systeme zur Anerkennung zu schaffen und damit das fachgerechte Erbringen der Dienstleistungen zu gewährleisten und den Konsumenten zu schützen.

Markt und Spielregeln

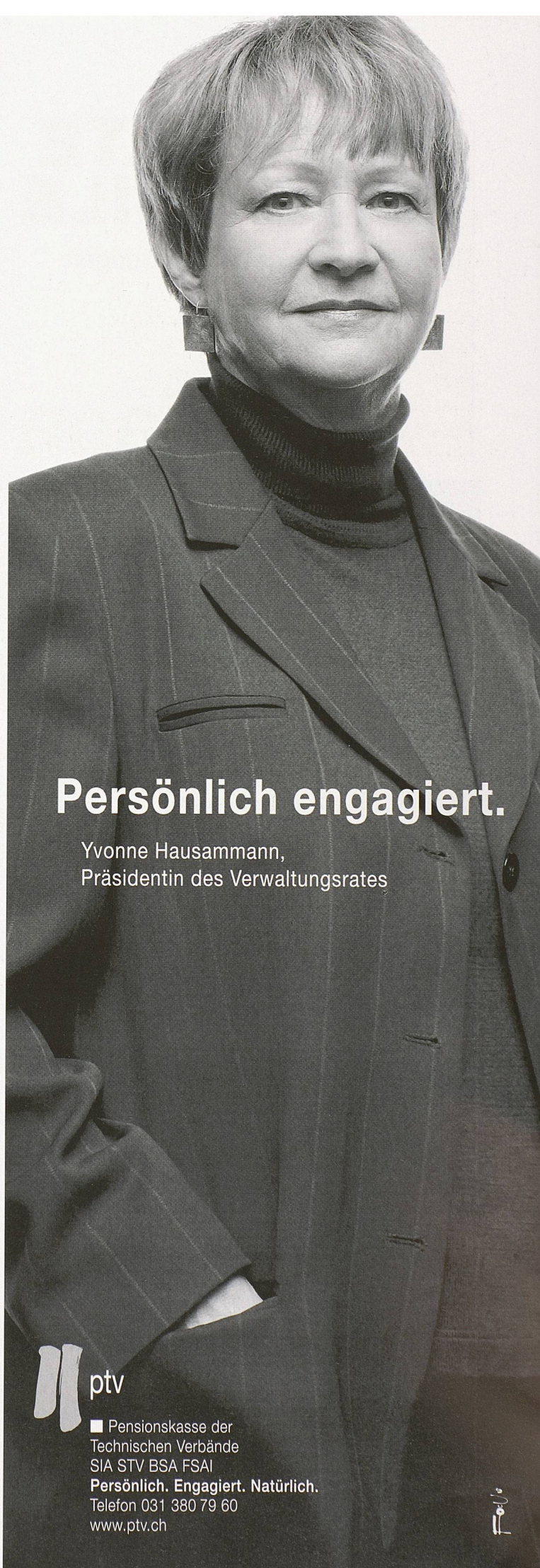
Der völlig uneingeschränkte schweizerische Markt ermöglicht jedem, der sich als Architekt oder Ingenieur bezeichnet, im Bereich der gebauten Umwelt tätig zu werden. Im europäischen Raum ist im Gegensatz zur Schweiz bei den entstehenden Gesetzesvorgaben eine Tendenz zur Transparenz feststellbar. Dies geschieht durch Beurteilungs- resp. Zertifizierungsstellen, die Konsumenten Informationen über Fachleute zur Verfügung stellen. Das Schweizerische Register der Ingenieure, Architekten und Techniker (REG) erfüllt diese Anforderungen, denn seine Strukturen lassen sich dem aktuellen Stand der Gesetzgebung anpassen. Die Arbeit des REG anzuerkennen und es seine Rolle in der Öffentlichkeit spielen zu lassen, würde die notwendige Transparenz für den Konsumenten schaffen.

Der freie Markt und die freie Konkurrenz erfordern minimale Regelungen. Als Land ohne derartige Regelungen steht die Schweiz im Abseits und schafft für Architekten und Ingenieure eine Ungleichbehandlung. Ohne einen entsprechenden nationalen Nachweis entstehen unnötige Hürden für die Berufsausübung der schweizerischen Ingenieure und Architekten im Ausland. Dies gilt übrigens auch im Inland, da für ausländische Konkurrenten keine noch so minimalen Zulassungsbedingungen bestehen.

Freiberufliche ernst nehmen

Der Gesetzgeber soll sich nicht täuschen: Er muss in Fragen der Anerkennung beruflicher Kompetenzen, für die er ja in ein duales Bildungssystem und in ein hohes Ausbildungsniveau investiert hat, tätig werden und nicht in der rechtlichen Regelung der Aufträge oder des Bauwerks. Die Freiberuflichen fordern deshalb den Bundesrat dazu auf, den intellektuellen Dienstleistungen jenen Wert beizumessen, der ihnen zukommt. Sie fordern ihn auf, die freien Berufe ernst zu nehmen, damit nicht für das Allgemeinwohl wesentliche Fachleute verloren gehen.

Pierre-Henri Schmutz, Vizepräsident des SIA



Persönlich engagiert.

Yvonne Hausammann,
Präsidentin des Verwaltungsrates



ptv

■ Pensionskasse der
Technischen Verbände
SIA STV BSA FSAI

Persönlich. Engagiert. Natürlich.

Telefon 031 380 79 60

www.ptv.ch